

## **Brockes, Barthold Heinrich: Vergnügte Sinnen (1735)**

1     Es war die laue Frühlings-Zeit  
2     In ihren höchsten Flor gekommen;  
3     Der Monat Junius hatt' allbereit,  
4     Mit Rosen ausgeschmückt, den Anfang jüngst genommen;  
5     Als Gottlieb, da der Tag sich etwas abgekühlt,  
6     Und man bereits ein Abend-Lüfftchen fühlt',  
7     An einem klaren Bach spazierte,  
8     Au dessen Ufer rechter Seits  
9     Ein grünes Wäldchen stand,  
10    Das seiner Fluth Crystall mit einem Bilde zierte,  
11    Das selbst ein Wäldchen schien. Es glänzt' in seiner Hand  
12    Ein schöner Rosen-Strauß, der rings ümher die Luft  
13    Erfüllte mit einem Balsam-Dufft',  
14    Und welcher den Geruch erquickt.  
15    Ein Apfel, den uns China schickt,  
16    Den er von ungefehr in seiner Tasche fand,  
17    Erfrischte seinen Gaum. Der Silber-reine Schall  
18    Von einer in beblühten Hecken  
19    Hell musicirenden verliebten Nachtigall  
20    Drang ihm durchs Ohr ans Hertz. Mit einem süssen  
21    Mit halb entzücktem Blick, ward er zugleich, wie klar,  
22    Wie gülden, wie voll Glantz, wie Wunder-Wunder-schön  
23    Die Licht- und Lebens-Quell, die Sonn', im untergehn,  
24    In unvergleichlicher Vollkommenheit,  
25    Durch das noch zarte grün, gewahr.  
26    Er stutzt', als er die Mannichfaltigkeit  
27    Der Lieblichkeiten auf der Welt,  
28    Sich vor sein Seelen-Auge stellt':  
29    Wie Erde, Luft und Fluth an Pracht und Lust so reich,  
30    Und daß dennoch, da er es überlegte,  
31    Wie alle Sinnen ihm von ungefehr zugleich  
32    Vergnüget würden es ihn doch nicht mehr bewegte,  
33    Und er es kaum bemerckt. Mein GOtt! rief er woher

34 Entsteht dieß Unglück doch, daß wir so öfters blind,  
35 Geschmack-Geruch-Gehör- und Fühl-los sind?  
36 Daß wir, für das Geschöpf, im Schlummer gleichsam lie-  
37 Wie fällt es uns, ach leider! doch so schwer,  
38 Uns im Vergnügen zu vergnügen!

39 Er fand darauf so viel, wie er recht in sich gieng,  
40 Daß unser Geist für mehr als einerley  
41 Auf einmahl nicht geschaffen sey.  
42 Weshalben er, in seinem dencken,  
43 Ein' Ordnung an zu halten fieng,  
44 Und einem ieden Sinn ein' eigne Zeit zu schencken,  
45 Auf ihn absonderlich der Seelen Krafft zu lencken,  
46 Mit allem Recht beschloß. Worauf er also dachte,  
47 Und seinem Schöpfer seine Lust,  
48 Auf dem Altar der Flammen-reichen Brust,  
49 Zu einem Opfer folgend brachte:

50 So oft die Balsam-Krafft, die aus der Rose quillet,  
51 Durch den Geruch, Gehirn und Geist erfüllet,  
52 Dacht' er beym Athem-ziehn, für Anmuth:  
53 Und ein  
54 So oft sein Blick der Sonnen Strahl gesehn,  
55 Rieff seine Seel' in ihm:  
56 So oft der Nachtigall durchdringender Gesang  
57 Sein Ohr durchdrang, erschallt':  
58 Gott Lob! daß er so rein!  
59 Gott Lob! daß wir in dieser Welt  
60 So vieler Anmuth fähig seyn!

61 Wann der gelinde West die Haut ihm sanfte streichelt,  
62 Und ihm sein kühler Hauch mit linden Blasen schmeichelt,  
63 So dacht er bey sich selbst, vergnüget durchs Gefühl:  
64 Wann reiffer Früchte Safft ihm in die Zunge dringet,  
65 Und durch ihr säurlich süß ihm Lust und Aumuth bringet;

- 66 So rufft die Zung' erfreut:  
67 Gott Lob, daß solche Lust in Zung' und Früchten steckt!  
68 Ach röche, sähe, fühlt' und hörte, GOtt zum Preise,  
69 Ich und ein ieder Mensch doch oft auf solche Weise!

(Textopus: Vergnügte Sinnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10061>)